

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Rundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich Kr. 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzuliefern, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Baduz, Freitag

Nr. 46.

den 14. November 1913.

Erstes Blatt.

Zur heutigen Nummer unseres Blattes erscheinen die Beilagen „Sparkassarechnung“ und „Landtagsbericht“.

Amthlicher Teil.

Nr. 4613 j. 292/87.

Edikt.

Vom f. l. Landgerichte wird bekannt gegeben, daß in Exekutionssache der L. Sparkassa, Baduz, gegen Konrad Schädler in Triesenberg wegen K 321.60 f. A. die schuldnerischen Realitäten:

Haus Nr. 239 Kat. Nr. 112c/XXIII, mit 16,5 Klafter samt Stadel Kat. Nr. 112d/XXIII, mit 10,2 Klafter

Schopf Kat. Nr. 112e/XXIII m. 2,9 Klafter Gut in der Rize Kat. Nr. 112b/XXIII, mit 120 Klafter — geschätzt 5500 K —

1. Dezember 1913 und 7. Jänner 1914 jedesmal vormittags 9 Uhr hier bei Gericht und am 3. Februar 1914 nachmittags 1 Uhr bei der Ortsvorsteherung im Gasthaus z. Samina, Triesenberg, öffentlich versteigert werden.

Beim ersten und zweiten Termine werden die Realitäten nicht unter dem Schätzwerte, beim dritten jedoch auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Versteigerungsbedingungen können hier bei Gericht oder bei der Ortsvorsteherung Triesenberg eingesehen und werden vor der Feilbietung besonders kundgegeben werden.

f. l. Landgericht.

Baduz, am 21. Oktober 1913.

2

Z. 4883.

Edikt.

Ueber Ansuchen der Maria Schädler verehelichte Beck und der Rosalia Schädler verehelichte Lampert wird das Verfahren zur Amortisierung folgender auf den Realitäten Haus Nr. 100/70 in Triesenberg, B. 1 Fol. 174 und B. 3 Fol. 58 Triesenberg haftenden Hypothekarforderungen eingeleitet:

1. des Gemeindevorstandes Tischhauser in Sevelen im Betrage von 14 fl. 49 kr. R. W., versichert auf Grund des Vergleiches vom 3. Februar 1854;

2. des Andreas Grifz in Feldkirch im Betrage von 51 fl. — öst. W., versichert auf Grund des Buchauszuges vom 19. Jänner 1860;

3. des Michael Rothberger in Buchs im Betrage von 37 fl. 56 kr. R. W., versichert auf Grund des Urteiles vom 23. Juli 1849.

Diejenigen, welche auf diese Hypothekarforderungen Anspruch erheben, werden aufgefordert, ihre Rechte bis längstens 14. Februar 1914 bei dem gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf der Frist die Amortisation und Bösung der genannten Hypothekarforderungen bewilligt würden.

f. l. Landgericht.

Baduz, am 3. November 1913.

Nichtamtlicher Teil. Waterland.

Spende Seiner Durchlaucht. Zur Errichtung eines Stifettes in dem auf dem Gelände der Palmshos (Plose) oberhalb Brigen entstehenden Lungenheilanstatorium hat Seine Durchlaucht der regierende Fürst einen Betrag von 10,000 Kronen gnädigst gewährt. Der Name des Bettstifters wird dauernd an dem Bett angebracht. Für Kranke aus Liechtenstein, die dieses Bett benützen, werden die nämlichen Verpflegungskostenmäßigungen zugestanden, wie sonst für Tiroler und Vorarlberger.

„Liechtensteinische Lieder“ betitelt sich eine Sammlung, welche aus Anlaß der Zweihundertjahr-Feier herausgegeben wurde. Die 25 Nummern, deren Texte den allverehrten Landesfürsten und das Heimatland feiern, sind teils für den Schulgebrauch, teils für Männer- und gemischten Chor, teils für eine oder zwei Stimmen mit Klavierbegleitung komponiert bezw. eingerichtet. Die Sammlung ist hübsch ausgestattet und kann bei Buchbinder Wächter in Baduz zum Preise von 64 Hellern bezogen werden.

Theater. (Eingefandt.) Der strebsame Jünglingsverein von Mauren will dem Vernehmen nach wieder mit zwei Theaterstücken an die Öffentlichkeit treten. Am Kirchweihsonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr und am Sonntag darauf (23. November) wird er die Lustspiele: „Der Kampf mit dem Drachen“ und „Wurst wider Wurst“ im Saale

des Jugendheim aufführen. Ein Stück ist lustiger als das andere. Die Pausen werden vom Streichorchester des Jünglingsvereins ausgefüllt. Wer an Kirchweih eine billige und anständige Freude haben will, wer in Ehren fröhlich sein will, der gehe am 16. und 23. November zu den Jünglingen in Mauren! (Siehe das Inserat!)

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Dienstag. Besuch: mittelmäßig. Erdäpfel per Kilo 6 h bis 8 h, Butter per Kilo K 2.50 bis K 3.10, Sauerkäse per Kilo 80 h bis 90 h, Magerkäse per Kilo 90 h bis K 1.40, Fischen per Kilo 30 h bis 35 h, Salat per Kopf 4 h bis 8 h, Kraut per Kopf 20 h bis 25 h, Kraut per 50 Kilo K 1.80 bis K 2.40, 4 Stück Eier 40 h bis 56 h.

Obstmarkt. Aufuhr: schwach. Mostobst: Äpfel per 50 Kilo K 6.50 bis K 7.—, Birnen per 50 Kilo K 8.— bis K 9.—, Lagerobst per Kilo 28 h bis 34 h.

— Gegen die Frankenwährung im vorarlbergischen Stidereggebiet. Man berichtet aus Vorarlberg: Dadurch, daß die vorarlbergische Stiderei zum Großteil Lohnware für die Schweiz und zwar hauptsächlich für den St. Galler Markt, mit dem Vorarlbergs Stidereiindustrie in direkter Verbindung steht, liefert, und somit mit der schweizerischen Stiderei in engstem Zusammenhang steht, wird im vorarlbergischen Rheinthal auch alles in Franken ausbezahlt, genau so wie in der Schweiz selbst. Nunmehr stellte die Handelsgenossenschaft Dornbirn an die vorarlbergische Handels- und Gewerbekammer das Ersuchen, bei den Stidereiorganisationen in Lustenau dahin zu wirken, die Auszahlung der Löhne statt in Frankenwährung in Kronenwährung vorzunehmen. In der betreffenden Eingabe wurde darauf verwiesen, daß sich die Unsitte eingebürgert habe, die Franken zum Kurse von 96 Heller in Zahlung zu nehmen, wodurch dem Handelsstande, der die eingenommenen Franken zum jeweiligen Tageskurse umzuwechseln lassen muß, Schaden erwachse. Das Gesuch der Dornbirner Genossenschaft kam dieser Tage vor der Feldkircher Handelskammer zur Ver-

Verkehrs-, Dienst- u. Personalverhältnisse der Oesterreichischen Landpost eins und jetzt.

(Nachdruck nur mit Bewilligung des Verfassers gestattet).

Die Fälle, daß ein Postmeister auf sein Ansuchen für irgend ein ärarisches Postamt, zum Postoffizial, mit Rücksicht der vorgeschriebenen Verkehrsprüfung, ernannt wurde, kamen noch in den letzten Jahrzehnten vor.

Nach den derzeitigen Verhältnissen können bei den Postdirektionen nur jene mit Hochschulbildung ihre Karriere beginnen, bei den ärarischen Postämtern nur jene mit vollständiger Mittelschulbildung und bei den Postmeisterämtern, welche jetzt Klassenpostämter heißen, nur jene mit teilweiser Mittelschulbildung. Während man im Laufe der letzten Jahrzehnte viele Postämter woselbst ein Postmeister als Amtsvorstand fungierte, ärarisierte, hat man letztere Zeit die Ärarisierung dieser Postämter gänzlich eingestellt, da die österreichische Postverwaltung die vollste Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie viel besser daran ist, wenn sie keine derartigen Postämter ärarisiert, wodurch sie nur große Mehrauslagen hatte und we-

nig hiedurch verbesserte, denn laut weiteren Mitteilungen sind die Postmeister samt ihren Hilfsbeamtenkräften, mit wenig Ausnahmen, keine vertragsmäßig Angestellte der Postdirektion oder Privatangestellte mehr, sondern mit Dekret definitiv, staatlich angestellte Beamte der Postanstalt.

Durch Errichtungen von Bahnen, wodurch schnellere und bessere Postverbindungen geschaffen wurden, durch das starke Emporblühen von Gewerbe, Handel und Industrie, sah sich die Postverwaltung veranlaßt, das gesamte Postwesen besser und vollkommener auszugestalten. Vorschläge von vorzüglich umsichtigen Beamten wurden akzeptiert und in Anwendung gebracht und brachten der Postverwaltung enormen Nutzen.

Unter den zahlreichen Neueinführungen von Dienstzweigen, welche auch bei der österreichischen Landpost eingeführt wurden sind folgende bemerkenswert:

In der 2ten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der Telegraph, welcher im Besitze einer Privatgesellschaft war, von der Postverwaltung

übernommen und im Laufe der Zeit bei den meisten Postämtern, wo es halbwegs rentabel schien, zuguteil beziehsw. eingeführt, welcher sich durch diverse Verbesserungen zu meist bei allen Postämtern ungemein gehoben hat. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde bei zahlreichen Postämtern der Telegraph eingeführt, welcher durch diverse Verbesserungen von Jahr zu Jahr mehr verbreitet wurde.

Es wird heute wenig Orte mehr geben, woselbst bei einem Postamte der Telegraph oder Telephon nicht schon eingeführt ist, bei den größeren Postämtern ist meistens Telegraph und Telephon gemeinsam eingeführt.

Im Jahre 1882 wurde durch Errichtung des f. l. Postsparkassenamtes in Wien, bei allen österreichischen Postämtern der Postsparkassendienst eingeführt, sowie dann der Vermittlungsdienst zwischen der Partei und dem Postsparkassenamte bei An- und Verkauf von Staatspapieren.

Im Jahre 1887 wurde der Postsparkassendienst erweitert und wurde der Anweisungverkehr, Check- und Clearingverkehr, ebenfalls